



... mit dem sie im Frühjahr an der Riviera geflirtet hatte

Aber nun war der Arzt da und sah sich zweifelnd um. Man mußte sich fassen und Komödie spielen.

„Guten Abend, Herr Gideon!“ sagte Dr. Pender nach einer kleinen Pause. „Für einen Ermordeten sehen Sie erstaunlich gut aus. Erfreulicherweise hat die Sache nichts zu bedeuten gehabt. Aber es war immerhin eine bange halbe Stunde für Sie!“

„Ja, es ging uns nachgerade auf die Nerven, Herr Doktor!“ Gideon hatte sogar den Mut, auf den Revolver am Boden zu deuten. „Als Sie die Tür öffneten, war meine Frau tatsächlich fähig, jeden Fremden über den Haufen zu schießen, und Sie wissen ja selbst, daß sie neben ihren vielen anderen Vorzügen auch noch eine erstklassige Schützin ist.“

„Was manchmal recht nützlich sein kann“, ergänzte der Arzt, wie wenn Gideons Äußerungen ihn überzeugt hätten. „Ihre Aufregung war ganz begreiflich, gnädige Frau, aber nun müssen Sie sich wieder zusammennehmen!“ Gideon holte eine Karaffe und Gläser aus dem Wandschrank, schenkte mit fester Hand ein Glas Wein ein und trat dann an den Stuhl, auf dem seine Frau kauerte. Sie weinte jetzt.

„Trinke ein paar Tropfen und lege dich dann oben hin!“ sagte er kurz. „Mache

dir keine Sorgen mehr — die Sache ist erledigt! Am besten ist es, du suchst alles zu vergessen!“

Frau Gideon schluckte gehorsam den Wein, verabschiedete sich mit einigen gestammelten Worten von Dr. Pender und verließ das Zimmer. Auf der Schwelle drehte sie sich noch einmal um und sah ihren Mann fragend an, aber er blickte an ihr vorüber und blieb regungslos stehen, bis sie die Tür geschlossen hatte.

Dann ging er vom Kamin weg und ließ sich in einem der großen Sessel nieder. Es war nicht der Sessel, in dem seine Frau gesessen hatte. Der Arzt hob den Revolver auf und entfernte die Patronen, was Gideon gepeinigt beobachtete. Es verriet deutlich, daß seine Komödie durchschaut war.

„Die Gefahr ist vorbei“, sagte Dr. Pender, der sich ebenfalls gesetzt hatte und Gideon nicht ins Gesicht zu sehen wagte, „sofern überhaupt eine Gefahr bestand. Aber es könnte etwas passieren, wenn diese Dinger herumliegen. Sie hatten also keinen Besuch?“

„Nein“, antwortete Gideon abgesspannt.

„Die ganze Sache war offenbar ein alberner Scherz, und obendrein ein grausamer“, fuhr der Arzt fort. „Das war das Schlimmste daran. Wir hatten alle eine